

A

ARCHITEKTUR | INNENARCHITEKTUR | TECHNISCHER AUSBAU
ARCHITECTURE | INTERIOR | TECHNICAL SOLUTIONS

**6-2008
BAR HOTEL RESTAURANT**

**FOSTER + PARTNERS, PLASMA STUDIO,
SEBASTIÁN IRARRÁZAVAL, IPPOLITO FLEITZ
GROUP, CHRISTIAN BIECHER, LEGORRETA +
LEGORRETA, PIERLUIGI PIU, BERT HALLER**

194561-710907

„Spieglein, Spieglein...“

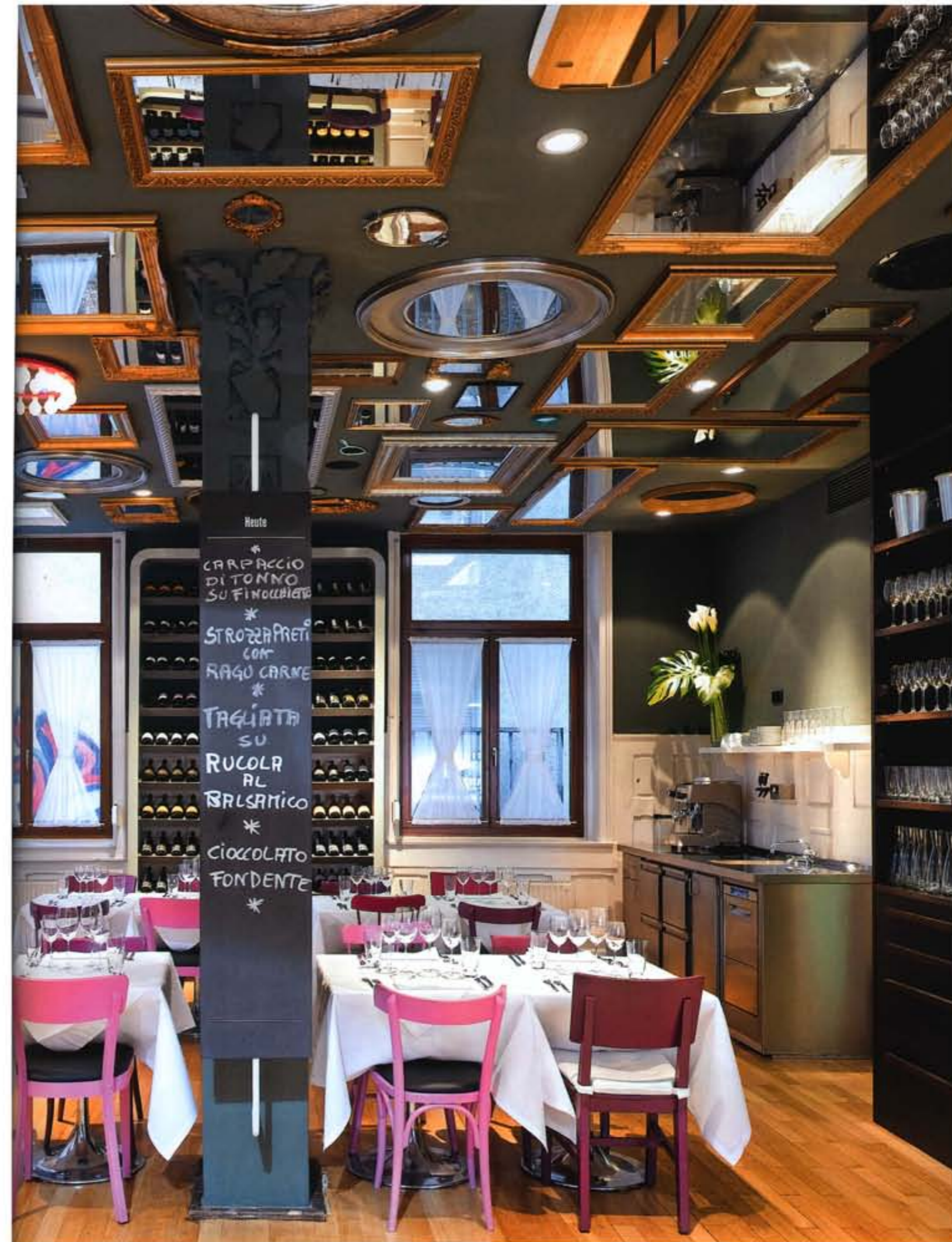
von by Janina Poesch

Bella Italia Weine in Stuttgart
Entwurf Design ippolito fleitz group, Stuttgart

...an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Auch wenn man beim Betreten des von der ippolito fleitz group gestalteten Restaurants mit Vinothek sofort an jene märchenhaften Worte erinnert wird, so treffen sie freilich nicht ganz zu: Die Spiegel befinden sich vielmehr an der Decke und die böse Königin sucht nicht Schneewittchen, sondern als gute Fee des Hauses lieber den passenden Wein für das abendliche Mahl... Bella Italia Weine in Stuttgart ...on the wall, who is the fairest of them all?“ Even though one is instantaneously reminded of these fairytale words when entering the restaurant and enoteca designed by ippolito fleitz group, they are not quite accurate: The mirror is actually mounted on the ceiling and the evil queen is not looking for Snow White, but as the fairy godmother of the house, she is rather selecting an appropriate wine for the evening meal...



Foto: Zooey Braun, Stuttgart



Ob Vinothek oder Restaurant – der Gast befindet sich stets in Maria Patané's „guter Stube“. In the enoteca or the restaurant – the guest is always in Maria Patané's "parlour".



Neue Verkaufsfläche: Das Weinsortiment ist in großzügigen Wandregalen untergebracht. New sales area: The assortment of wines is stored in generous wall shelves.



Knapp 90 unterschiedliche Spiegel bedecken collagenartig den oberen Raumabschluss. Almost 90 different mirrors cover the room's upper termination like a collage.



Speisen wie im Kreise der Familie: Ein großer, ovaler Essplatz macht es möglich. Dining within the family circle: A large oval dining area makes it possible.

Bella Italia Weine in Stuttgart

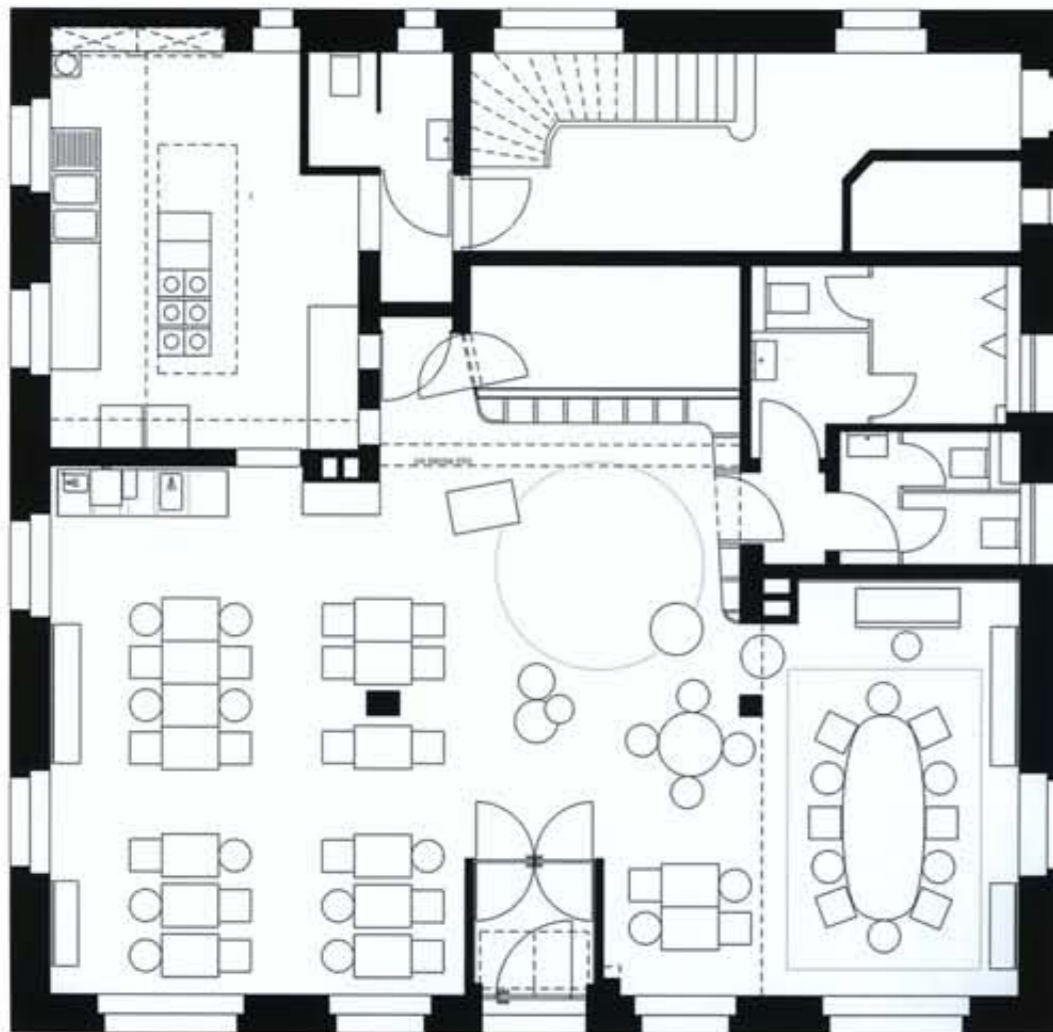


„Maria's Wohnzimmer“ – gespickt mit persönlichen Erinnerungsstücken. "Maria's Living Room" – riddled with personal memorabilia.

„Allora, chi vorrebbe provare il vino?“ Wer hier kein Italienisch spricht, fühlt sich schnell deplatziert. Aber seitdem Maria Patané ihre Vinothek mit Restaurant – oder ist es gar umgekehrt? – in der Vogelsangstraße betreibt, fängt der Süden schon im Stuttgarter Westen an. Hier ist alles ein wenig italienischer als in anderen Lokalen: Der Kellner sprudelt vor südländischem Frohsinn, mimt den geschäftigen Sommelier und hin und wieder rutscht ihm ungehalten ein Fluch über die Lippen. Die Besitzerin zeigt sich sizilianisch großzügig, schwärmt von ihrem Lieblingswein und kredenz dazu passendes Fenchelgebäck. „Wie heißen sie denn noch mal?“ fragt der geübte Gast, der das Spielchen kennt. „Maria!“ Ma certo! Aber die Backwaren sind doch gemeint... Die Stimmung ist dementsprechend heiter. Sie steht und fällt jedoch mit der quirligen 53-Jährigen, die ursprünglich eine Ausbildung im Finanzwesen absolvierte. Als sie 2001 begann, Degustationen mit italienischen Spezialitäten anzubieten, waren ihre Gäste so begeistert, dass sie beschloss, von nun an ihrer Lieblingsbeschäftigung nachzugehen und sich mit Leib und Seele der arte culinaria hinzugeben. So führt sie in ihrem Restaurant auch keine Speisekarte, sondern bietet mittags lediglich zwei Gerichte und abends ein Menü an, das sich individuell zusammenstellen lässt. „Man muss sich eben überraschen lassen!“ findet die Sizilianerin, die nach ihren eigenen Rezepten kocht und die Zutaten vorwiegend aus kontrolliertem Anbau bezieht. Das schätzen auch ihre Gäste, zu welchen sich die Architekten der ippolito fleitz group bereits seit Jahren zählen: Sie speisten schon „bei Maria“ als sich deren Kochstube mit integriertem Lebensmittelladen und Reisebüro noch in der Bismarckstraße – nicht weit vom eigenen Büro – befand und sich dank der familiären Atmosphäre als Geheimtipp auszeichnete. Aus dem Geheimtipp wurde bald ein Dauerrenner, die Sitzplätze des Restaurants reichten nicht mehr aus und ein Umzug in größere Räumlichkeiten wurde unumgänglich. Um den gemütlichen Charakter des kleinen Lokals trotz des Standortwechsels beizubehalten, gestalteten Gunter Fleitz und Peter Ippolito nunmehr einen Ort, der auch jetzt vielmehr

Marias Wohnzimmer denn normales Restaurant ist. Deutlich wird dies bereits beim Betreten des Raumes, der ein buntes Sammelsurium von konventionellen wie originellen, neuen wie betagten Gegenständen darstellt. Die Wände und Decken sind in dunklem Grün gehalten und bilden so einen homogenen Hintergrund für die auffallenden Objekte. Die größte Beachtung finden dabei die knapp 90 unterschiedlichen Spiegel, welche die Decke beinahe vollständig ausstaffieren und ihren Betrachtern so unendlich viele Perspektiven eröffnen. Vorwiegend auf Flohmärkten aufgestöbert, erzählen sie alle ihre eigenen Geschichten, wecken bei den Gästen Erinnerungen – sei es der quietschrote, runde Spiegel, der im damaligen Kinderzimmer hing, oder das verzierte Handexemplar der eitlen Großmutter – und laden außerdem zu lebhaften Entdeckungswanderungen des eigenen Ichs oder der Tischnachbarn ein. Forschen lässt sich aber nicht nur am oberen Raumabschluss, sondern im ganzen Innenraum, denn auch die Bestuhlung ist alles andere als einheitlich. Zwar wurden die Sitzgelegenheiten in liebevoller Handarbeit in ähnlichen Mauvetönen lackiert, beim zweiten Blick offenbaren sie jedoch ihr vorheriges Leben und geben sich als herkömmliche Gaststättenstühle zu erkennen. Unzählige Stammtische scheinen auf ihnen schon abgesehen worden zu sein. Dabei gruppieren sie sich im linken Bereich des Restaurants um kleine Tischeinheiten, die der Gastgeberin ein hohes Maß an Flexibilität in der Anordnung gewähren. Im rechten Bereich sind sie um einen großen, ovalen Essplatz arrangiert, der mitunter an das heimische Essen im Kreise der Familie erinnert: zum einen durch die vielen unterschiedlichen Leuchten, die – ob alt, ob neu – über dem Tisch baumeln und den Gästen durchaus von Haus aus bekannt sein könnten, und zum anderen durch das bejahrte Klavier, das sich direkt am Kopfende befindet. Es ist ein Erinnerungsstück an den Sohn des Hauses, der in einer deutschen Seifenoper selbst einen Koch mimt. Ist er allerdings nicht im Fernsehen zu sehen, dann kocht er zusammen mit seiner Mutter und backt vielleicht das delikate Fenchelgebäck, das natürlich nicht Maria, sondern Taralli heißt... Buon Appetito!

Since Maria Patané has opened her enoteca with a restaurant on Vogelsangstraße, Italy exists in Stuttgart's West. Everything is slightly more Italian than in other restaurants: The waiter radiates Mediterranean glee and imitates a busy sommelier, whilst sometimes impatiently uttering a curse. The owner presents herself with Sicilian generosity and raves about her favourite wine. The atmosphere is buoyant accordingly, but the bubbly 53-year old is the linchpin of the restaurant. When she started to offer wine-tastings and Italian specialities in 2001, her guests were so enthused that she decided to fully dedicate herself to her favourite occupation. Menus are not available; at midday Maria offers two dishes and in the evening one menu, which can be individually combined. The architects from ippolito fleitz group have been among her guests for several years. When the original tiny restaurant with an integrated grocery shop and travel office developed from an insiders' tip into a long runner, the move to a larger venue was indispensable. In order to maintain the cosy atmosphere, Gunter Fleitz and Peter Ippolito designed a place that still rather is Maria's living room than a normal restaurant. This is already obvious when entering the room, which is a colourful conglomeration of conventional and quaint, new as well as old objects. The walls and ceilings are dark green, providing a homogeneous background for the striking objects. Most prominent are the almost 90 different mirrors filling the ceiling and offering the viewer infinite perspectives. Primarily rooted up on flea-markets, they all tell their own story, arouse memories, and invite to spirited discoveries of one's own ego or that of the neighbours at table. The chairs are equally individual. Lovingly painted in similar mauve hues, they still reveal their former life as tavern chairs. To the left, the chairs are grouped as small flexible table units, whilst on the right they are arranged as a large, oval dining area reminiscent of a family dinner. Numerous different luminaires above the table and an old piano emphasize this homely impression!



Grundriss ground floor